

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Adressor 1 Mk., durch Boten in Remberg 1.10 Mk., in Renden, Rotta und den Gaidedörfern 1.15 Mk. und durch die Post 1.24 Mk.

für
Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate
kosten die fünfgepaltene Zeile für 10 Sp. oder deren Raum 10 Sp.
Als Beilage
erscheint das wöchentliche achtheftige Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“.
Einzelnr. des Blattes kostet 10 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag: L. Greuer in Remberg.
Telephon Nr. 8. **Redaktion, Druck und Verlag: L. Greuer in Remberg.**

Nr. 70. Remberg, Donnerstag den 16. Juni 1904. 6. Jahrg.

Die zukünftigen Aufgaben des Reichstags.

Wenn in den nächsten Tagen der Lebensfaden der laufenden Session des Reichstags unterbrochen oder durchschnitten wird, so liegt ohne weiteres auf der Hand, daß sich die nächste Arbeitsperiode zu einer der arbeitsreichsten und wichtigsten gestalten muß, die seit einer Reihe von Jahren erlebt worden. In erster Linie wird es sich in ihr darum handeln, das Quinquennat (die fünfjährige Feststellung) in Bezug auf die Friedenspräparationsfrage neu zu beschließen. Es wird der alte Streit um die jährliche Bemessung der Friedenspräparationskosten, die Frage der Stärke der Friedenspräparationsarmee jedes Jahr von neuem aufzukehren, würde bei dem gegenwärtigen Parteiverhältnis ein neues Moment der Vertrauenskrise in unser politisches Leben sein. Sollte sich mit den Jahren auch bei uns eine viel weitergreifende Liebereröffnung der Parteien über diese Frage herausgebildet haben, so steht vielleicht weniger als jetzt im Wege, die Friedenspräparationsfrage als jährliche festzusetzen. Einzelfragen bedeutet es auch für die Reichsverwaltung eine Erweiterung ihrer Aufgabe, wenn sie auf eine Reihe von Jahren weiß, wie sie sich ungezügelt einzurichten hat.

Das eben wie mit Fragen der Ausgestaltung unserer nationalen Wehr zu tun haben auch mit solchen des Ausbaus unserer Flotte der Reichstag in nächsten Arbeitsabschnitt sich zu beschäftigen haben wird, darf als sicher gelten. Deshalb braucht zur Zeit irgendwelche enghörige Feststellung des Umfangs der nächstliegenden Aufgaben noch keineswegs erforderlich zu sein.

Wohnerlicherweise legen wir die Ausführung der Reform der Militärpensionsgesetzgebung noch immer weiter hinausgeschoben. Dies erfolgt sich aus der Abneigung des einen Faktors der Gesetzgebung, finanzielle Verpflichtungen der Reichsverwaltung einzugehen, bevor nicht klar und eindeutig ist, wie die Deckung für die übernormalen Ausgaben geleistet werden soll.

Wahrscheinlich werden den Reichstagen in seinen nächsten Arbeitsabschnitt die neuen Handelsverträge, wenigstens zu ihrem größten Teile, zugehen. Trefflich dies zu, so liegt darin nicht nur eine weitere Hilfe für die Arbeit, die der nächstfolgende Tagungsabschnitt des Reichstages ungenügend arbeitsreicher sein wird, sondern auch für die Annahme: die bevorstehende Tagung wird eine der wichtigsten Perioden in der Entwicklung der gewählten Vertreter der Nation sein.

Vokales und Provinzialzells.

Remberg, den 15. Juni.

Einige Wochen noch und die Hälfte des Jahres ist vollendet, das zweite Vierteljahr ist seinem Ablauf nahe, — da heißt es, auch wieder an die Erneuerung der Zeitungsbestellung zu denken. Von der Ansicht, daß man „im Sommer“ keine Zeitung zu lesen braucht, weil ja doch „nichts passiere“ oder wenigstens keine Zeit habe, ist man heutzutage gewöhnlich abgekomen; vereinzelte Leser, die da meinen, gar keine Zeit zum Lesen zu haben, werden beim Ausbleiben des gewöhnlichen Lokalblatts doch bald gewahr, daß man ohne die Zeitung des Wohnorts kaum nachheres doch nicht recht weiß, was im Städtchen und der Umgebung „los“ ist. Und von interessanter ist die kleinen und großen Ereignisse in der Nähe am meisten? Das Lokalblatt kann sich auf große politische Erörterungen nicht einstellen; vor hohe Politik treiben will, der wird seinen Wissensdurst doch normalerweise durch ein Lokalblatt stillen können, und es hält sich natürlich eine größere politische Zeitung. Aber für die Mitteilung der lokalen Ereignisse und der behördlichen und privaten Anzeigen ist das Lokalblatt unentbehrlich, im Sommer ebenso wie im Winter, und deshalb hoffen wir auch zum bevorstehenden Quartal die bisherige Abonnementszahl nicht nur zu erhalten, sondern wiederum zu erhöhen.

Der hiesige Männer-Turnverein beschloß in der letzten Versammlung, sein 40-jähriges Stiftungsfest am Sonntag, den 10. Juli, zu feiern. An Veranstaltungen sind u. a. Schauturnen und abends ein Ball vorgesehen.

Die Kolifaktion hat begonnen. Die Wärme hat das Wachstum der Frühlingspflanzen ungemein gefördert. Schon sind Champignons im Freien gefunden worden. Bei anhaltender feuchtwarmer Witterung dürfte bald größere Pilzwälder auf den Markt gebracht werden. Der Gedeih des Frühjahres ist die sichere Vorbedingung.

Warnung vor Obstern. Nicht vor dem Verschlingen der Obstkerne wollen wir warnen, denn die Gefahren, welche dadurch hervorgerufen werden, sind ohne weiteres klar, sondern vor dem Genuß derselben im zerfallenen Zustande. Man beobachtet häufig, daß Kinder Fleisch, Pfannkuchen oder Bierkeime zerhacken und den Inhalt sich mundeln lassen. Wenn sie hinterher Wasser trinken, so kann das den Tod für sie zur Folge haben. Es entsteht nämlich dadurch Blausäure im Magen. Diese gehört aber zu den schmerzhaftesten Giften.

Marder und Biesel gehen jetzt wieder auf Raub aus. Gartenbesitzer und Freunde unserer geliebten Säger können deshalb zur jetzigen Zeit nicht genug darauf aufmerksam gemacht werden, ein wachsame Auge auf diese gefährlichen Feinde unserer Vogelwelt zu haben.

Bedürfnis Privatlastarbeiten in Wirtschaften polizeilicher Erlaubnis? Diese Frage hat das Kammergericht in einer von dem Vorstand des Mitteldeutschen Gewerbeverbandes angeregten Klagegelegenheit verneint. Hiermit dürfte die Frage der polizeilichen Erlaubnis für Privatlastarbeiten endgültig geregelt sein.

Vorförderung von Kleingepäck. Eine zeitgemäße Wohnung richtet die preussische Eisenbahnverwaltung an das reisende Publikum. Im Hinblick auf den bevorstehenden Reiseverkehr, heißt es darin, wird zur Vermeidung der unübersichtlichen Verschleppungen von Gepäcksstücken darauf aufmerksam gemacht, daß das Kleingepäck, welches zur Beförderung aufgegeben wird, nach den Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung von älteren Begehretellen befreit sein muß. Die Bahnverwaltung hofft nicht, wenn das Gepäck infolge älterer Bestimmungen verschleppt wird. Es empfiehlt sich daher, die älteren Zettel vor Aufgabe des Gepäcks zu befeitigen.

Einschlagung der Zeitungsgeber durch die Datsbriefträger. Die Abholung der Zeitungsgeber durch die Briefträger in den Wohnungen usw. der Postzeitgeber wird für die Zeit das 3. Vierteljahr 1904 bei der Post zu befehlenden Zeitungen und Zeitungslisten in der Zeit vom 15. bis 25. Juni stattfinden. Die Briefträger werden sich darauf beschränken, die bisherigen Zeitgeber unter Vorzeigung der Befehlszettel zu befragen, ob der Weiterbezug der auf diesen eingetragenen Zeitungen erwünscht ist, und werden beziehungsweise die hierfür zu zahlenden Beträge entgegenzunehmen. Ueber den eingezogenen Gesamtbetrag quittieren die Briefträger auf den von den Befehlzettel abzutretenden und von den Zeitgebern zu bezeichnenden Quittungsabschnitten, welche der Postbehörde gegenüber einen vollständigen Beleg für die erfolgte Zahlungseinführung bilden.

Wittenberg, 14. Juni. Der Defraudant Posthändler, der, wie wir in letzter Nummer berichtet, nach Verübung von Betrügereien usw. flüchtig geworden, ist in Berlin verhaftet worden.

Wittenberg, 14. Juni. Prüfungen von Hülfsbeamten werden in diesem Jahre noch stattfinden in Wittenberg am 21. September und 21. Dezember, 8 Uhr vormittags, in der Schmiede des Schmiedemeisters Julius Greife, in Torgau am 18. August und 17. November, 8 Uhr vormittags, in der Schmiede des Schmiedemeisters Engelmann. Die Meldungen zu den Prüfungen sind mindestens 4 Wochen

vorher unter Einreichung eines Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einreichung der Prüfungsgebühren an den Vorsitzenden der betreffenden Prüfungskommission zu richten. Vorsitzende sind in Wittenberg Kreisrichter Ziwicke, in Torgau Kreisrichter Wusch.

Wittenberg, 13. Juni. Der hiesige Sotolovek erlät einen Aufruf an die polnische Jugend und fordert schon die 16-jährigen jungen Leute auf, beizutreten, die 17-jährigen, an den Turnübungen teilzunehmen. Das sei die einzige Möglichkeit, sie vor dem Verderben zu bewahren und sie zu tüchtigen Bürgern und guten Katholiken heranzubilden. Auch hier wird, so schreibt man den „L. N. N.“, auf Wittenberg, mit aller Offenheit die Behauptung aufgestellt, nur die Polen — und das ist die Ansicht aller Polen — könnten gute Katholiken sein. Wie sehr man bemüht ist, schon die Kinder in den Kreis der polnisch-nationalen Befrebungen zu ziehen, zeigt sich u. a. darin, daß die Eltern ihren schulpflichtigen Kindern auferlegen, in der Religionsstunde nicht auf deutsche Fragen zu antworten. Die Berachtung aller Autorität sei die Folge.

Görsberg, 12. Juni. Gestern und heute wurde hier der 30. Verbandstag des Feuerwehverbandes für den Reg.-Bez. Merseburg abgehalten. Die Beratungen wurden getrennt aufgenommen, wo die von 74 Wehren entsandten Vertreter durch Bürgermeisterei Verdene berückt wurden. Nach dem vom Vorsitzenden, Stadtrat Es-Wittenberg, erlassenen Verbandsberichte gehören dem Verbands 141 freiwillige Wehren mit 8700 Mann und 175 Pflichtwehren mit 4660 Mann an.

Magdeburg, 12. Juni. In der vergangenen Nacht brante die Müllerei Kammlershof nieder. Gelübde- und Brandvorsicht waren die Ursache, daß das Gebäude fast vollständig abbrannte. Berichtet sind auch ca. 300 Menschen, manche im Werte von 600 Mk. Die Arbeiter und Arbeiterinnen sind frolos geworden. Der Besitzer Müller sen. hat den Tod gelacht und wurde dessen Leiche bei Schloßberg in der Saale gefunden. Er hat den Tod wahrscheinlich in aufgeregtem, unzurechnungsfähigem Zustande gelüßt. An Geliebten sollen sich bei dem Tode nur wenig über 100 Mk. gefunden haben.

Magdeburg, 12. Juni. Vor kurzem ist ein Prozeß jüngstens unserer Stadt vom Reichsgericht entschieden worden, der in seiner Tragweite von Wichtigkeit war. Eine größere Zahl früherer Nachwachstente und Feuerwehmannen, die in der Mehrzahl Anfang der achtziger Jahre eingestellt und Ende der achtziger Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts auf Grund der mit ihnen verabredeten 14tägigen Kündigung aus dem städtischen Dienst ausgeschieden waren, erob in Jahre 1902 infolge der veränderten Nachspruchung des Reichsgerichts, nach der auch Nachwachstente und Feuerwehleute als Beamte auf Lebenszeit anzusehen sind, gegen die Stadtgemeinde Magdeburg Klage mit dem Antrage, ihre Eigenschaft als Beamte auf Lebenszeit anzuerkennen und das Gehalt nebst Zinsen vom Tage der Entlassung ab nachzuzahlen. Es handelte sich dabei um Zahlung einer einmaligen Summe von rund 70 000 Mk. und um eine event. zu zahlende laufende jährliche Ausgabe von rund 15 000 Mk. Der Magistrat erhob gegen die Klageansprüche hauptsächlich den Einwand, daß die in Betracht kommenden Stellen der Kläger solche seien, die nach der Deklaration vom 29. Mai 1820 den Militärinwaliden und nach dem Gesetze vom 21. Juli 1892 den Militärärzten vorbehalten seien, und daß deshalb die unter Verletzung der oben erwähnten gesetzlichen Bestimmungen erfolgte Anstellung der Kläger nichtig sei. Die sämtlichen Ansetzungen haben diejenige Einwand für durchgreifend erachtet und demgemäß sämtliche Kläger abgewiesen.

Magdeburg, 13. Juni. Bei dem gestern auf der Bahn an der Berliner Chaussee abgehaltenen Radrennen ereignete sich ein schwerer

Unfall. Beim 75 Kilometer-Fahren, der letzten Laufstrecke des Programms, stießen kurz vor Schluß zwei Motorschrittmachergesellschaften zusammen und führten unglücklich über die nächsten Momente bei dem Rennen beteiligten Fahrer, und im weiteren Verlauf lagen Meislingen, Fahrer und die Wägen durcheinander. Das Rennen wurde sofort abgebrochen. Die Untersuchung ergab, daß der Franzose Daugla eine Runde am Überrennen und einen Unterrennenbruch, sein Schrittmacher Marias Thö Verletzungen am Kopf und an einem Bein und der Schrittmacher Gernemann des Berliner's Demte einen schweren Unterschenkelbruch erlitten hatten. Nachdem ihnen die erste Hilfe durch die Sanitätskolonne geleistet war, wurden die Verunglückten nach dem Krankenhaufe gebracht.

Stendal, 11. Juni. Bezüglich der Einführung von Vitzgütern Berlin-Köln teilt die „Magd. Ztg.“ mit, daß solche probeweise von l. bis 10. d. M. bereits auf der Straße Hannover-Berlin verkehrt haben, wobei die Maschine 608 (Egestoff) gestern nachmittag eine Schnelligkeit von 143.5 Kilometer in der Stunde erreichte. Die Fahrten sind gestern abgebrochen worden.

Kleine Nachrichten. In Wittenberg verunglückte in der Zehn-Tagen Fahrt der Arbeiter-Vitigüßboot, indem er mit der linken Hand in eine Hochschleife geriet, welche ihm sämtliche Finger der linken Hand wegriß. Auf dem Boden ihres Hauses machte ein Sonntag in Leipzig die Frau des Landwirte Schirer ihren Leben durch Erhängen ein Ende. Die Verstorbenen ist schon seit längerer Zeit durch Erstickung aufgefallen, hat also ihren Tod wohl in einem Anfall von Selbstmord veranlaßt.

Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen hielt am 11. und 12. d. M. in Remberg seine Hauptversammlung ab. Bei dem Dorfe Wöhms wurde die Weiche der 80-jährigen Ehefrau des Schloßers Schöberling aus der Wurde gezogen; sie wurde durch eine Kommission gerichtlich aufgehoben und später beerdigt. — Beim Baden ertranken im „Hüttenbassin“ der 22-jährige Bergmann Eduard Nuss von Peitzsch. Er muß, als er ins Wasser sprang, noch zu erheit gewesen sein. Nuss konnte nur als Leiche an das Ufer gezogen werden. — Eine junge Ente mit vier vollkommen ausgebildeten Fischen wurde auf dem Hofe des Gutbesizers Born in Gupf 4 ausgebrütet. Dem Tierchen, das nur kurze Zeit lebte, fehlte dagegen der obere Teil des Schnabels. — Die kanadischen Heerleute in Wittenberg haben dem Bürgerhospital ein Vermächtnis von 1000 Mk. und die Heiserischen Eheleute der Stadt ein solches in Höhe von 2500 Mk. vermacht.

Aus dem Reich.

Berlin, 14. Juni. Ein 40-jähriger Mann Namens Venz wurde heute hier verhaftet unter dem Verdacht, den graubraunen Wollen an der 9-jährigen Lucie Berlin — diese wurde von einem Hofe der Adelfraue von einem Mann mitgelobt und dann später deren zerstückelten Leinwand — verübt zu haben. Venz wird als Zuhälter beigezichnet.

Apolda, 13. Juni. Der angehende Kaufmann Schmidt vergiftete sich mit seinem Dienstmädchen durch Cyanalkali. Die Ehefrau, von einer Reise zurückgekehrt, fand beide tot in der Wohnung vor.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsachlich erzielte Getreidepreise am 13. Juni 1904

(Preis pro 100 Kilogramm.)
Weizen 15,00—17,20 Mk., Roggen 11,80 bis 14,50 Mk., Gerste 12,40—16,80 Mk., Hafer 11,00—14,00 Mk., Erbsen 15,00—20,00 Mk., Haub 5,00—7,00 Mk., Stroh 3,00—5,00 Mk., (Leng), 1,80—3,50 Mk. (Leng), Kartoffeln 2,50—8,00 Mk.

Gerichtshalle.

Anfall. Wegen einer Mordtat bei Ablieferung von Kreuzorten hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht ein Mord an Secondobdaden zu verhandeln. Der Angeklagte ist ein eifriger Kreuzortermörder; seine letzte That, 28 Kreuzorten, lagen als Beweismaterial auf dem Tische des Gerichts. Der Mord war beschuldigt worden, bei seiner letzten Ablieferung drei Blindstrolächer zu haben, die Kreuzorten gefangen zu haben, was die Verhandlung befähigte. Er erhielt 20 M. Gefängnis. Ein wie eifriger Kreuzortermörder der Mord ist, ergibt man daraus, daß im vorigen Jahre über 600 Kreuzorten fing und abliefer.

Opfern. Das hiesige Schöffengericht hatte den großhiesigen Agitator Kania zu drei Monaten

In eine unangenehme Lage geriet der sozialdemokratische Reichstags-Abg. Zorn, der während eines Besuchs in seinem Bäckerei-Fabrik-Neubau einen Ausflug nach dem Bielefeld unternahm. Mit mehreren Fremden begibt er ein Boot, um nach Hochmünster zu fahren. Mäßig ist er über Bord, als sich das Fahrzeug dem Lande näherte. Die Begleiter konnten ihn noch rechtzeitig aus dem Wasser ziehen und brachten ihn zum Wiederbesinnung als Ufer.

Attentat auf einen Eisenbahnzug. In der Nacht zum 11. d. wurde auf die Strecke Langensunder-Vogau durch Aufständigen eines Eisenbahnzuges auf das Gleis der Verzug gemacht, einen Schnellzug anzuhalten. Das Eisenbahn wurde noch rechtzeitig bemerkt. Ein Schacharbeiter ist als Täter ermittelt.

Einen Studententull, der an die lustige Geschichte von den Weibern von Weinsberg erinnert, legten in Lauterbach eine Anzahl Greiswälder Phyllophora in Szene. Für Benutzung der Lauterbacher Brücke ist eine Gebühr von 10 Pf. zu entrichten. Die Bestimmung über die entrichtete Gebühr betrug: 10 Pf. sind für die einmalige Benutzung der färsch. Damm- und Brückenanlage durch eine Person einisch. dessen, was sie trägt, bezahlt. Der revidierende Beamte war nicht wenig überrascht, als die Studenten, einer den andern tragend, unter lautem Jubel auf die Brücke zogen. Jeder wollte einzeln seinen Teil von 10 Pf. zahlen. Einem Einwande des Beamten, daß die Karte nur zur Benutzung durch eine Person berechtigt, hielt man entgegen, daß die getragene Person die Brücke ja gar nicht benutze. Der Beamte sah das Ansehen weiterer Entgegnungen ein und ließ den Scherz wohl über sich gehen.

Der Sohn des Raubmörders. Der zehnjährige Sohn des im Göttinger Landgerichtsgefängnis seiner Hinrichtung entweichenden Raubmörders Burdardt in Duderstadt beging vor einigen Tagen einen Selbstmordversuch, nachdem man ihn bei einem Diebstahl abgefaßt hatte. Als der kleine Dieb sich verweigert sah er sich in einem Zimmer nach dem Fenster zu schielte — dort lag das Taschentuch hervor, und mit dem Worten: „Mein Vater wird hingerichtet, da brauche ich auch nicht mehr zu leben“ versuchte er, sich den Hals zu durchschneiden. Die Verwundung ist zwar nicht lebensgefährlich, aber doch recht erheblich.

Kampf mit Gigauern. Am Freitagabend wollten die Bewohner des Dorfes Lindenberg mehrere Gigauern nicht in den Ort hineinlassen; entspann sich infolgedessen ein Kampf, wobei die Gigauer schossen. Eine Person wurde getötet, vier Personen sind schwer verletzt.

Eine Explosion schlagender Wetter erfolgte am Freitag in den Gruben der Saar- und Wolf-Bergwerks-Gesellschaft zu Kailingen bei Sittling auf die Brücke gegen nach Abgabe eines Sprengstoffes. Ein Arbeiter war sofort tot, drei Mann sind tödlich verletzt, die Verletzten sind bis jetzt noch nicht geborgen; außerdem sind zwei Mann leicht verletzt.

Eine mutige Verweigerung. In neuerer Zeit häuften sich in Bayern die Einbrüche in feilschige Wärderei. Die Vermögenden haben ein Einbrüche nicht verschrecken und zwar für 500 000 M. Obligationen, die verschiedenen Parteien gehörten. Die Mächtig des Wärderei erwirkte aber den Mann, den der Dieb machte, ging ihn an und entließ ihn in einem Saal untergebracht wieder.

200 Häuser niedergebrannt. Die Stadt Turfa (Galizien) wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht, der 200 Häuser zum Opfer fielen.

Eierkämpfe in Budapest. Am Sonntagabend in der ungarischen Hauptstadt die Eierkämpfe begonnen, angeschlossen nicht mit dem Erfolg, den sich die Unentern versprochen hatten. Der Torador Pochy wurde beim dritten Gang von einem Eier-Kämpfer verwundet. Pochy mußte ins Spital gebracht werden.

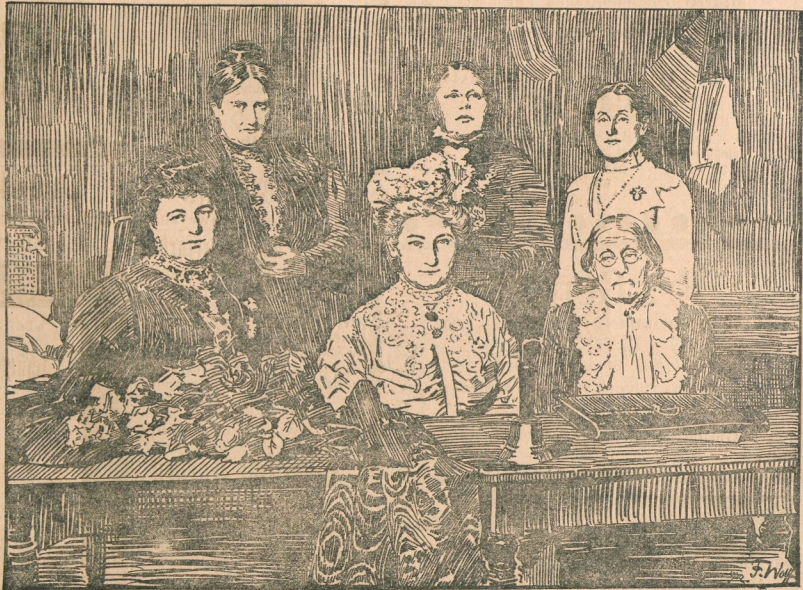
Geisteskranker Anarchist. Der Urheber des Mordanschlags gegen den russischen Ge-

schadens in Bern heißt Jan Anich; er betrachtet sich als ein Opfer russischer Willkürherrschaft und scheint von Verfolgungswahn befallen.

Freiprechung eines Gattenmörders in Italien. Vor dem Mailänder Schwurgericht wurde in den letzten Tagen gegen den Buchhändler Olivo, der des Mordes an seiner Frau beschuldigt war, verhandelt. Der Ankläger hat im vorigen Jahre, nachdem er seine Frau erschlagen hatte, deren Leichnam zerstückelt und zum Teil in eine Centuripe, zum Teil in das Meer geworfen. Die Geschworenen sprachen den Gattenmörder frei. Das Publikum drückte bei Verkündung des Urteils in entsetzter Proteststimmung aus.

frühe des alten modernen Sudogens General Gronie? Es muß uns melancholisch stimmen, daß der edle Patriot sich gewungen sieht, ein Engagement für den Rettung der Weltstellung von St. Louis als „Schaukämpfer“ anzunehmen! Die Leiter der St. Louiser Unternehmung beabsichtigen nämlich, den Bürgerkrieg, wenn auch in reduzierter Maßgabe, durch Leute, die auf beiden Seiten gefunden haben, noch einmal durchzuführen zu lassen. Fast rührend klingt der Brief, den Gronie über zur Erklärung über Entschädigung seines Entschlusses geschrieben. Er lautet nach der Zeit: „Ich habe für mein Vaterland gelodet und habe alles verloren. Jetzt habe ich kein Vaterland mehr, kein Heim. Ich wurde gezwungen, mein Leben zu verlieren. Ich bin zu alt, um nochmals anzufangen, um mir eine neue Existenz zu gründen. Ich habe keine Geldquellen; mir fehlt nur Geld und

Der frauenweltbund.



Obere Reihe: Helene Lange, Elisabeth Baur. Untere Reihe: Sabu Aberbein, Elisabeth Senoff, A. Anshou.

Nachdem der erste Jahrestag der Berliner internationalen Frauenvereinigungen mit der Begründung eines Weltbundes für Frauenmänner sehr Ende gefunden hat, ist nunmehr der größere Frauenwelt-

bund, der die Förderung der Frauenbewegung im allgemeinen zum Zweck hat, gegründet worden. Der Plan besteht, die Amerikanerin Mrs. Wright Senoff, Vizeprä-

dentin, die Engländerin Sabu Aberbein und Schachmeisterin die Deutsche Helene Lange

Bombenattentat in einer Kirche. In der Kirche zu Batagas (Spanien) platzte eine Bombe und tötete bedeutende Versammlungen an. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Moderne Baumbeobachter. Darwin hätte seine Freunde daran, wenn er leben könnte, wie sehr ein Mensch von Männern in Springfeld (Vor. Staaten) seit einiger Zeit verunglückt in Baumtönen wohnt und sich dabei angenehm fühlen sehr wohl befinden. Der Anfang machte ein junger Künstler, der seit längerer Zeit lungenleidend war und sich deshalb entschloß, sich auf einem großen Baum eine Art Nest zu bauen. Sein Zustand hat sich darauf gebessert, daß sich verschiedene Nachbarn ebenfalls entschloßen haben, eine derartige Kuffur hoch oben in den Ästen durchzumachen. Freilich gelangen diese Baumbeobachter nicht auf allen Bäumen, sondern über eine Leiter in ihre luftige Behausung.

General Gronie als „Schaukämpfer“. Der erinnert sich nicht noch aus dem letzten Wun-

der entgegen. Woju wird mir der Rufm nicht, er ist erworben, wenn ich unfähig sein werde, zu arbeiten? Ich habe mich mit meinen Freunden über das mir gemachte Anerbieten beraten. Mein alter Freund Max Alper antwortete mir, daß Rufm und Ehren eines Menschen nicht daran hindern können, zu hängen, und daß ich deshalb zu irgend etwas greifen müßte. Andre haben mir abgeraten. Was aber kann ich daheim erwarten? Ein Stücken Land und ein paar Ackergerätschaften. Das war gut genug zur Zeit meiner Jugend, die — ach! — so lange hinter mir zurückliegt. Aber meine Standstelle noch die Engländer haben etwas für mich getan. Da sagte ich mir, daß mein Soldatenruf mein einziges Vermögen sei und daß ich dieses anwenden müßte, um mir für meine alten Tage etwas zurücklegen zu können. Meine Freunde haben sich schließlich meiner Ansicht angeschlossen. So habe ich denn die Offerte angenommen und werde auf diese Weise leben. Ich hoffe, daß man unter Wäden und unter Opfer im letzten Striege besser verstehen wird, wenn man mich und meine Leute im Schaukampf sieht. General Gronie.

fänglich beurteilt, weil er am letzten Geburtstag des Kaisers die Färbung eines Striegeverzeins entworfen und sich mit ihr während des Striegezugs des Reichens bedient hatte. Wegen dieses Verzeins legten der Angeklagte und der Staatsanwalt Besetzung ein. Die Verurteilung des Angeklagten wurde verworfen, die der Staatsanwaltschaft jedoch anerkannt und Kania zu sechs Monat Gefängnis verurteilt.

Barcelona. Der Deutsche Ankl. der am 12. April d. auf den Ministerpräsidenten Maura einen Mordanschlag verübt hatte, wurde am 11. d. vom hiesigen Schwurgericht zu 7 Jahr Gefängnis verurteilt.

Buntes Allerlei.

Unes Mittel. „Was, Sie schlafen hier im Bureau, statt zu arbeiten?“ — „Entschuldigungen Sie, Herr Prinzipal, aber mein kleiner Junge läßt mich schon fünf Mäde nicht schlafen.“ „So? Na, dann bringen Sie ihn fängstlich mit, vielleicht erhält er Sie auch bei der Arbeit noch nach.“ (Der Zeit.)

isabel hatte jugendlich an, gar nicht wie eine feilsche Frau Kommerziantin.

Aber Hoff's Jüde suchte ein Mädchen der Verlobung. Die Mäste stolzer Mäde und Selbstverleugnung war für einen Moment geblieben und hatte ihm das Ansehen eines jungen lebensfrohen Mädchens entfallen. In dessen Zimmern dann doch wohl auch noch jugendliche Entschuldigungen, durchschäft von Liebe und Leidenschaft, Raum hatten. Möchte dann das Leben eine Weile noch so forziehen; die Stunde mußte ja kommen, wo die Mästen fielen und das Herz zum Heran sprechen würde. Schließ-

lich gab es ja wohl keine Schranken für warmes, unerschütterliches Leben, wenn sehr Hindernis zu groß, was Liebe nicht überwinden. Etwas nach am heutigen Abend den zärtlichsten Abschied von ihrem Verlobten. Als dann auch Hanna sich zurückgezogen, und sie mit ihrem Vater allein war, fragte sie diesen plötzlich nach, ob sie sollte für ihre Braut für ihn einlegen bei Hanna.

„Ja, wenn das bis hin wolltest, Mädchen!“ rief der Kommerziant. „Ich fürchte, ich finde die rechten Worte im Leben nicht, eine Unhöflichkeit und Schändlichkeit abermamt mich jedesmal, wenn ich reden will, als ob ich ein Unrecht begehen wollte.“

„Was mich nur Sorgen, Papachen, ich werde die Sache schon bis ins Feine bringen. Ich denke, dann wird das Mädchen auch zu würdigen wissen, deine Gattin zu werden.“

„Glaubst du, daß sie mich auch ein bißchen lieb haben könnte?“ fragte er, indem ein fast jugendliches Rot in seine Wangen stieg.

„D, du beschämender der Männer! Warum soll sie es nicht? Du bist noch häßlich und häßlich genug, du kannst den Mädchen noch ausreden.“

„Na, wenn auch das nicht, kleine Schmeichelein, 55 Jahre gegen denn doch nicht hübsch an einem vorüber.“

„Was sieht sie dir nicht an, ganz gewiß nicht, Papachen.“ Etwas fährt ihn vor dem großen Spiegel.

„Diese ausdrucksvollen Äuge, Dieses Auge wie ein Flambent.“

trillerte sie lustig. Der Kommerziant sah lächelnd auf sein Spiegelbild, und dann schließend aus, daß er für seine Jahre noch ganz passabel ausseh.

Der nächste Morgen brachte ihr Hanna einen Brief aus der Heimat. Mit zitternden Händen öffnete sie das Kuvert. Buntes enthielt viele Briefe nie; größtenteils nur bittere Klagen und Schilberungen von Not und Entbehrungen der Eltern und Geschwister. Es leuchtete kein guter Stern mehr über dem einst so glücklichen Heim.

Auch heute enthielt der Brief ihr die denkwürdigen Bilder. Der Vater schaltete, und seine Bemühungen um irgend eine Stelle waren bis jetzt erfolglos geblieben, schrieb ihre die jüngere Schwester.

„Gut mag wissen, wie es noch enden soll! Die Not steigt immer tiefer bei uns. Mama und ich beorgen alles selbst, stopen und flitzen für die Kinder, arbeiten auch noch für ein Ge-

schäft. Aber großer Gott, wie verdammt schwache Frauenhände solcher Not Einhalt zu tun!“

Hanna ließ den Brief sinken, und bittere Tränen traten in ihre Augen. Welch ein Kontrast bot ihr Leben gegen dasjenige der Eltern und Geschwister zu Hause! Ah, warum konnte sie nicht mehr tun, die Not dort zu lindern! Hätte der Kommerziant sich etwas vorkühnen zu ihr gestellt, dann hätte sie vielleicht die Bitte um Vorausbezahlung ihres Gehalts an ihn gerichtet, so aber wagte sie es nicht, dem galanten alten Herrn mit solcher Bitte gegenüber zu treten. Sollte sie sich an Etwas wenden? Nach heutzutage hätte ihr Vater. Sie gestand es sich wohl selbst kaum, was ihr beschließen behagte; es war etwas Verdammenwertes, und doch leuchtete es über all ihren Sorgen mit verklärendem Glanz: Das Schöne, was die Erde vielleicht bietet, was die höchste Seligkeit, aber auch das höchste Leben in sich selbst. Ihr zwar konnte und würde diese Liebe doch nur Leid bringen; und doch war es so schön, und doch meinte sie dieses tugendliche Glück nicht dahin geben zu können für eine sorglose, geheime Lebensstellung, die ihr gehaltete hätte, auch für die Ihren zu Hause zu legen.

Der Kommerziant hatte am vergangenen Abend schändliche Andeutungen gemacht, welche Wünsche und Hoffnungen er hegte; doch sie hatte dieselben nicht verhehen wollen und nicht verhehen mögen.

Etwas leichte Schritte ließen sich jetzt draußen vor der Tür vernehmen; beladen mit

Stoffproben und stimmendem Maßstange trat die junge Dame ins Zimmer.

„Unen ist eine Modistin!“ rief sie Hanna entgegen, „wir sollen uns Anzüge zum Maßstange auswählen. Ich habe mich schon für ein spanisches Stoffchen entschieden. Eine schwarze Bodenperle, die Augenenden etwas gefächert, und die höchste spanische Mantilla ungeschlagen, und die hohe Donna Etwas ist fertig.“

Wagend drehte sie sich bei diesen Worten auf ihren zierlichen Füßchen vor Hanna herum.

Diese faltete langsam den Brief ihrer Schwester auf und folgte dann Etwas hinunter nach deren Zimmer, in dem ein buntes Durcheinander herrschte, Spitzen, Stoffe, Gold- und Silberarbeiten, auf Hüften und Stühlen herumlag.

„Nun wähle!“ sagte Etwas zu Hanna, „hier sind die Stoffbilder. Wozu würden Sie meiner Freundin raten, frauliche Wälder?“ wachte sie sich an die Modistin, die mit ihrem weißen hübschen Fingern die spanische Mantilla in zierliche Falten legte.

Die kleine forpultete Dame schaute prüfend in Hannas Gesicht. „Sie haben etwas so Gelehrvolles in Ihren Äuge, ich würde das Stoffchen einer Lindne vorzuziehen“, meinte sie.

„Eine Lindne ist ja aber eine Wasserige und hat doch gar keine Seele!“ rief Etwas lachend.

„Durch die Liebe aber bekommt sie eine Seele“, erwiderte frauliche Wälder mit schmerzhaftem Augenanzug.

(Fortsetzung folgt.)

Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung und Fabriklager
landwirtschaftlicher Maschinen,
Markt 6 Kemberg Markt 6
empfiehlt

Stiftendresch-, Blatttrog- und Breiddresch-Maschinen,
Göpelwerke, Säffel- u. Reinigungsmaschinen,
Kartoffelröde-, Drillmaschinen, Schrotmühlen,
Rübenschnneider, Kartoffelquetschen,
Zandepumpen, Ein- und Mehrschaaupflüge.

Komplette Dreschanlagen werden prompt unter
weitgehendster Garantie von Monteuren meiner Fabrik ausgeführt.
Billigste Preise, prompte Zahlungsbedingungen.

Ferner empfehle ich:
M. Cornick-Getreidemäh-
maschinen
ab hiesigem Lager zum Preise von **Mk. 425.00.**
Audem ich die geehrten Landwirte von Kemberg und Umgegend
zur Beschichtigung meines Lagers einlade, zeichne
Hochachtungsvoll

Heinrich Vick.

2 Morgen Biese

haben zu verpachten.
G. Krausemann.
Prima frisches
Sammelfleisch
empfiehlt
Gottfried Zahn.
Eine Oberwohnung
ist zu vermieten
Burgstraße 24.
Eine sehr gute
Säffelmaschine
zum Göpelbetrieb, sowie
3 Fuhrer Dinger
stehen zum Verkauf.
Wittenbergerstr. 27.

Empfehle
Himbeer- und
Zitronensaft.
Paul Schwarze.

Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung.
Markt 6 Kemberg Markt 6
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** in
gelben und blauen
Leiterwagen
in allen Größen in ganz besonders starker Aus-
führung, ferner
einzelne Räder
für sämtliche Wagen.

Gleichzeitig mache ich auf mein gut sortiertes
Lager in
Kinderwagen,
nur diesjährige neue Muster,
aufmerksam.
Kinderwagen in hocheleganter
Ausführung von Mk. 13.00 an.



Fr. Genzel

Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Um-
gegend mein neuestes Präparat zum
vollständig schmerzlosen Zahnziehen
unter ärztlicher Beobachtung.

Ferner empfehle ich mich für alle operativen und techn-
ischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und
Kautschuk.

Brodmanns Futtertatz zu haben in der
Löwen-Apothete zu Kemberg.



P. Köhler, Töpfermeister

Kemberg, Burgstraße 16.

Lager
in hochfeinen feuerfesten Cham-
ott-Ofen, altdtsche Ofen
in den neuesten Mustern und
Farben, sowie glatte in weiss,
blau, grau und braun.
Sämliche Ofenarbeiten
werden tadelloss sauber und
bei billigster Preisberechnung
ausgeführt.

Ferner empfehle ich:
Sämliche dazu gehörige
Eisenteile:
Luftdichte Verschlussüren,
Roste, Guss- und Schmiede-
platten, Koch- Maschinen,
Röhrtüren usw.
Feuerfeste Chamottsteine
für Backofenbesitzer.

Weitgehendste Garantie.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Gegründet 1708. Halle a. S. Gegründet 1708.
Täglich 2 Ausgaben. Täglich 2 Ausgaben.

Entscheidend Organ für den Saalkreis und für viele Bezirke in der Provinz.
Abonnement durch die Postanstalt
vierteljährlich Mark 5,-

heute in ganz Mitteldeutschland das
bestimmteste Blatt.

Durch regelmäßige technische Berichterstattung mit Berlin addirt die Zeitung zu den
besten Zeitungen des Landes. Sie ist in Folge der zahlreichen Marktstellenbesitzer
aus der Provinz und den angrenzenden Bezirken der hauptsächlichsten Blätter angezogen.
— Reichhaltiger Vorrath auf allen Seiten. — **Sachlich abgefaßte**
Zeitartikel. — **Wichtige und zuverlässige Berichterstattung.**
— Wissenschaftliche Beilagen z. z. — **Romane erster Autoren.**
— **Unterhaltungsblätter.** — **Parlamentarische Berichte.**
— **Ausgewählte Gards- und Kurz-Verichte.** — **Leserfreunde**
und **Leser-Verichte.**

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Mitteilungen (Redakt.)
— **Verzeichnisse der Provinzialverwaltung, z. B. über Sachl. Dr. D. g. a. b. a. d.**
— **Halle'scher Courier,** — **Wöchentliche Beilagen.**
— **Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntags-Beilage.)**

Durch die weite Verbreitung des Blattes in allen Bevölkerungsklassen, insbesondere
bei der Landwirtschaft und Industrie, erhalten alle
Inferate eine vorzügliche Wirkung.

Jahrespreis 26 Pfg.
Probennummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

Maurer- und Malerfarben,

Gips, Zement, Carbolineum,
alle Sorten Pinsel,
schnell trocknende Damer-, Bern-
stein-, Copal- und Fußboden-
lacke, feinste geriebene Oelfarben
in allen Nummern, Firnis von ganz
vorzüglicher Güte, Terpentin, Si-
cario, Leinöl sowie alle in dieses
Fach eingreifende Artikel empfiehlt zu
den billigsten Preisen die Farben-
handlung von **J. G. Glaubig.**

Sämliche Farben

troden und freischzeitig,
verschiedene Lacke,
Fußbodenlack in Büchsen, schnell
troden, 1kg u. 1/2kg.
Pa. Leinölfirnis,
Carbolineum,
Pinsel in allen Größen
empfiehlt billigt **W. Dahms.**

Sensen und Sichel

unter weitgehendster Garantie.
Wetz-, Schleif- und Abzieh-
seine,
Gurtenhäuten, Kartoffel-
hacken.
Eiserne Harten in allen Größen
Rosen- und Hecken-
scheren.
Kinder-, Leiter- und Sport-
wagen
zu ganz besonders billigen Preisen
empfiehlt
Friedr. Heym.

Frische Citronen,

pro Dvd. 80 Pfg.,
ff. Sardellen,
pro Pfd. 1 Mk.,
Pflaumenmus,
pro Pfd. 18 Pfg.,
empfiehlt
A. E. Strensch Nachf.,
Inh.: August Huhn.

Schönheit

verleiht ein gutes, zartes Gesicht, rafftes
jugendliches Aussehen, weiße lammes-
weiße Haut und blendend schönen Teint.
Alles dies bewirkt nur: **Nabebeule**
Stedenpferd-Villemilch-Eis-
von Bergmann & Co. Nabebeule
mit echter Schagmarle, Steckepferd,
à St. 50 Pfg. bei **Apothete** etc.

Pudding-Pulver,
Gelee-Pulver,
Mondamin,
Maggis Bouillonkapseln
(Fleisch- und Kraftbrühe),
Liebigs Fleischextrakt,
Nestles Kindermilch-Eis-
Kaisers Kindermehl,
Knorrs Hafermehl,
Knorrs Suppentafeln,
Kondensierte Milch
empfiehlt **Fr. Otto Hayner,**
Inh.: Theodor Herger.

Drucksachen aller Art

liefert zu soliden Preisen und in guter Ausführung die
Buchdruckerei von L. Breuer.

Wie

schützt man sich vor Magenleiden?!

Selbstn. werden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach
behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und energig entgegenzutreten,
empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des
Dr. Engel'schen Nectar.

Dem
ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung
bilden die Fundamente eines gelunden Körpers. Wer also seine
Gesundheit eit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche
den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekann-
Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich be-
fundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt
infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammen-
setzung auf das Verdauungssystem äusserst wohl-
thätige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magen-
likör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut
keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können
Nectar also unbeschränkt ihrer Gesundheit geniessen.
Nectar wirkt bei vernünftigen Gebrauche förderlich auf
die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.
Deshalb empfiehlt sich der Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.
Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Magen-
katarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung
oder Verschleimung. Ebenso löst Nectar gewöhnlich weber
Stuhlverschlottung noch Beklemmung noch Kolikschmerzen
nach Herzklopfen aufkommen, erbricht vielmehr guten Schlaf und
regt Appetit und verleiht also Schlaflosigkeit, Gemüthsverdrüss,
Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt,
erhält Nectar Preislinien und Lebenskraft.
Nectar ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den
Apotheken von Kemberg, Breitzsch, Gräfenhainichen,
Zeitz, Schmiedberg, Dranienbaum, Wörlitz, Witten-
berg u. s. w., sowie in der Provinz Sachsen und ganz
Deutschland in den Apotheken.

Nach Verleihen auf Verlangen die Firma Hubert Ullrich, Leipzig,
im Auftrag-Berlin Nectar gegen Nachnahme oder Vorrechnung
des entsprechenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Ecken
Deutschlands port- und freirei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel. Seine Bestandteile sind:
Samos 200,0, Malagawein 200,0, Weinbrüt 50,0, Roseneis 100,0,
Ezereisenmilch 100,0, Kirschb. 200,0, Schafgarbenblüte 30,0,
Waldschwämme 30,0, Bernsteinsäure 30,0, Pfeffer, Anis, Selen-
wurz, Engianwurz, Kalmuswurz, Kamillen à 10,0. Diese
Bestandteile mische man!

Kachöfen, Kachröhren,

Kachelöfen
in verschiedenen Farben,
Türen, Kofe,
Guß- u. Schmiedplatten
empfiehlt sehr billig
W. Dahms.

Ofen u. Herd

inwendig
sind in wien-
Secunden tief-
schwarz und
blitzblank bei Anwendung von
„Pescoline“.

Kein Staub! Kein Schmutz!
Bestes Rostschutzmittel!

Blechmarken mit Gebrauchs-
anweisungen 10 Pfg.
Zu haben in den Farbenhand-
lungen und Ofengeschäften.
Alleinige Fabrikanten:
Paul Schreiber & Co., Goethen i. A.

Feinstes Tafelöl
von ausgezeichnet mildem Geschmack
empfiehlt **Apothete Kemberg.**

